Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 27 (1972)

Heft: 1

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rezensionen — Comptes rendus critiques

Budmiger G.: *Erschmatt (Wallis)* – Beitrag zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie der inneralpinen Zone. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern, Band IL 1967/69, 99 Seiten, 33 Abbildungen, 13 Pläne, Lang Druck AG, Liebefeld/Bern 1970.

Das in den östlichen Leukerbergen gelegene Erschmatt bot besonders günstige Voraussetzungen für eine kulturgeographische Arbeit genetischer Richtung. Das Dorf war bis zum Bau der Straße 1956 sehr isoliert; zudem gelangten seit 1897 Arbeiterbauern in einem einstündigen Fußmarsch nach Gampel in die Fabrik. Dies bedeutete eine Erstarrung der Flurverhältnisse, denn zusätzliche Einnahmen suchte man in der Industriearbeit und nicht in der Landwirtschaft.
Neben der Bestandesaufnahme der aktuellen oder jüngst vergangenen Arbeits- und Siedlungsverhältnisse zeigt die Arbeit die Entwicklung der Landnutzung von der ursprünglichen Einfelderwirtschaft zur Zweifelderwirtschaft, die ihrerseits in den letzten Jahren verschwunden ist. Weitere Hinweise auf die Siedlungsgeschichte gibt die Analyse der Parzellarvermessung und die Diskussion der alten Längen- und Flächenmaße. Hier zeigt sich, wie die alpine Natur dem Menschen bei der Kulturraumgestaltung nur beschränkte Bewegungsfreiheit läßt. Während H. Heller in seiner Studie: Die Flur von Ernen (1965) eine Gemeinde im alpinen und früh germanisierten Goms bearbeitete, sehen wir hier am Beispiel von Erschmatt die Verhältnisse für das mehr mediterrane, länger unter romanischem Einfluß stehende Mittelwallis.
Heute erlebt Erschmatt einen stürmischen Übergang zu völlig neuen Lebensformen. Die unter Prof. Grosjean entstandene Dissertation, die mit Plänen wohl dokumentiert ist, nutzte die letzte Möglichkeit, die überlieferten Zustände festzuhalten. Sie wird bald eine Zwischenbilanz an einem der wichtigsten Wendepunkte der Entwicklung dieses Dorfes bedeuten. K. Egli

Marti Franz und Trüb Walter: *Bahnen im Jura.* 160 Seiten, davon 136 mit Schwarz-Weiß-Aufnahmen, 4 Farbphotos. Orell Füßli Verlag, Zürich. Fr.37.50.

Ihren fesselnden Ausführungen über die beiden großen schweizerischen Alpen-Transitbahnen, «Gotthard» und «Simplon–Lötschberg», haben Franz Marti und Walter Trüb einen weitern Bildband folgen lassen, der sich der Bahnen im Jura annimmt. Auch im bescheideneren der zwei unser Land gestaltenden Gebirgszüge gibt es regelrechte Gebirgsbahnen, die mit zahlreichen Kunstbauten und Besonderheiten wie Spitzkehren usw. das zuweilen stark kupierte Relief überwinden; ihre Anlage und interessante Geschichte bieten Grund genug, das Thema zusammengefaßt vor eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Sicherlich werden es sich die Autoren überlegt haben, ob auch die zum Teil wichtigen Linien durch den französischen Jura mit zu berücksichtigen seien. Wenn sie darauf verzichtet, oder besser mit nur wenigen Hinweisen (Trasse-Entwicklung bei Morez, «Sauschwänzlibahn» Waldshut-Immendingen, Bahnen im obern Donautal und an der Geislinger Stiege, im Schwäbischen Jura) gewisse französische und deutsche «Rand»-Strecken einbezogen haben, so wohl deswegen, weil der Schweizer Jura, von St-Cergue bis ins Wehntal, für sich allein überreichen Stoff für ein abwechslungsreiches Buch lieferte. Dieses ist sehr lebendig gestaltet und führt mit ausgezeichneten Aufnahmen und ausführlichen, viersprachig abgefaßten Begleittexten die vielfältigen Szenerien, Bauten und betrieblichen Vorkehrungen der Haupt- wie sämtlicher Nebenlinien vor Augen. Übersichtskärtchen und einige gute Farbphotos bereichern die Publikation. E. Schwabe

Bela Sarfalvi (ed.): *The changing face of the great Hungarian plain.* Akadémiai Kiado, 183 S., Figuren und Karten. Budapest 1971. $ 9.–.

Als neunter Band in der Serie «Studies in Geography in Hungary» erschien auf den Zeitpunkt der Regionalkonferenz der IGU in Budapest die hier zu besprechende Sammlung von neun wissenschaftlichen Beiträgen. G. Enyedi deckt in seinem einleitenden Beitrag nicht allein die wichtigsten Probleme – solche der relativen Unterentwicklung – auf, sondern begrenzt auch das Untersuchungsgebiet, welches die südöstliche Hälfte des Landes einnimmt. Fast ein Viertel des Bandes beansprucht der folgende Beitrag von S. Somogyi, in dem die Bilanz über die Naturausstattung gezogen wird. Die zahlreichen aufschlußreichen thematischen Karten berücksichtigen jeweilen das gesamte Staatsgebiet. Die folgenden Artikel (A. Borai, I. Bencze,

I. Asztalos, I. Bereniy, E. Tajti, E. Lettrich, P. Beluszky) beschlagen Einzelfragen, wie beispielsweise die Konservenindustrie oder die Stadtgeographie von Kecskemét, einer typischen städtischen Siedlung der Großen Ebene. Zusammengefaßt legen sie Zeugnis ab von den bedeutenden strukturellen Veränderungen, welche das traditionelle Bild, wie es noch allzu häufig in Schulbüchern zu finden ist, grundlegend verändert haben, 24 Karten sind in einer Einfalttasche den einzelnen Beiträgen beigegeben.

Der heterogene Charakter der Einzelkapitel wird durch den einführenden Beitrag von G. Enyedi stark gemildert. Andererseits ergeben sich aus der geschilderten Struktur eine Vielfalt von Darstellungen graphischer Art und interessante Problemstellungen, die das vorliegende Buch auch für jene Geographen wertvoll werden lassen, welche nicht unmittelbar an der Geographie Ungarns interessiert sind.

H. Boesch

Gardi René: *Cram Cram.* Erlebnisse rund um die Aïr-Berge in der südlichen Sahara. 332 Seiten, 145 Abbildungen, 15 x 23 cm. Benteli-Verlag, Bern 1971.

Ein echtes Gardi-Buch: wenn man drin blättert, wird man gefesselt und legt es nicht mehr weg. Es ist ebenso anschaulich wie spannend geschrieben, dazu mit trefflichen Eigenaufnahmen des Autors illustriert und durch einen kurzen Anhang (Geographie, Geologie, Worterklärungen) bereichert, ebenso sauber im Stil wie in der äußern Aufmachung. Kurz – es ist ein Sachbuch, wie wir es uns wünschen, das wertvollste Informationen vermittelt und gleichzeitig die Stimmung des Reisens im heißen Erdteil trefflich wiedergibt. Ein Hinweis auf diese Neuerscheinung am Anfang eines neuen Reisejahres dürfte manchen nach «Cram Cram» greifen lassen. Er wird es nicht bereuen.

René Gardi schildert uns in seinem neuen Buch Menschen und Entwicklungen, aber auch die landschaftlichen Eindrücke rund um das Aïr-Bergland in der südlichen Sahara, welches er in vier längeren Aufenthalten während der letzten Jahre ausgiebig kennenlernte. Es ist von schwer zugänglichen Tälern, Plateaux und vulkanischen Berggebieten die Rede. Wir erleben die Bewohner im Alltag und beim Fest: die hellhäutigen nomadisierenden Herren der Wüste, die Tuareg, und die dunkelstämmigen Oasenbewohner. Daneben erfahren wir am Beispiel der Republik Niger (nicht zu verwechseln mit Nigeria!) manches über Verwaltung und Politik eines armen, jungen afrikanischen Wüstenstaates. Man kann sich vorstellen, was Uranfunde für dieses Land bedeuten – an Zukunftschancen und Devisen ebenso wie an sozialer Veränderung und Unrast. Gardi führt den Leser in die moderne Uranstadt Arlit, daneben aber auch in die Vorzeit der Erdgeschichte zu einem der größten Saurierfunde nach Gadoufaoua und in die Frühgeschichte der Saharakultur zu einigen neuentdeckten Felsbildern. Die Handwerker von gestern und die Schulprobleme von heute und morgen faszinieren uns gleichermaßen. An verschiedenen Orten war Gardi einer der ersten weißen Besucher überhaupt. – Der Autor gibt seinem Buch den Namen Cram Cram, welchen im Sudan eine stachlige, anhängliche, weitverbreitete Klette trägt: Symbol für das dornenvolle und schwierige Dasein, das Nomaden und Seßhafte im kargen Bergland führen. Nach dem Genießen des Buches mag es dem Leser gehen, wie es jedem «Afrikaner» geht und wie Gardi zum Schluß schreibt: «Keiner kommt aus der Wüste zurück, wie er hineingegangen ist, jeder wird verwandelt.»

Werner Kuhn

Mai Ulrich: *Der Fremdenverkehr am Südrand des Kanadischen Schildes.* Marburg 1971. Geographisches Institut der Universität. 220 Seiten, zahlreiche Karten und Diagramme. Geheftet DM 21.–.

Die Arbeit ist das Ergebnis eines einjährigen Studienaufenthaltes in Kingston; sie vergleicht Entstehung und Stand des Fremdenverkehrs im Muskoka-Distrikt und in der sogenannten Frontenac Axis unter besonderer Berücksichtigung des Standortproblems. Nach einer Übersicht über die natürlichen u. sozioökonomischen Grundlagen der beiden Gebiete schildert sie die Geschichte des Tourismus in Südontario, zeichnet die Entwicklungstendenzen bis zur Gegenwart, gibt dann eine interessante Skizze des Ferienhauses und seiner Siedler, analysiert das Verhältnis von permanenten und saisonalen Bewohnern sowie das Siedlungsbild der Regionen, untersucht die Beherbungsbetriebe und ihre Gäste, die Parks und ihre Besucher, den touristischen Bootsverkehr (Rideau-Kanal, St.Lorenz, Trent-Severn-Kanal und Georgian Bay) sowie die Reiseziele des gesamten Erholungsverkehrs und diskutiert schließlich in einem Schlußkapitel die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Wirtschaft. Es handelt sich um eine in erster Linie regional-wirtschaftliche Fremdenverkehrsstudie, die um so bedeutsamer erscheint, als trotz einer relativ reichen Literatur der Problemkreis noch wenig angegangen worden ist. Der Verfasser hat sich bemüht, ihn umfassend zu behandeln, wobei er sich auf Statistiken verschiedener kanadischer Ministerien stützen konnte, aber auch eigene Erhebungen (zur Sozialstruktur und zum touristischen Verhalten der Ferienhaussiedler) machen mußte. Seine Dissertation ist ein wesentlicher Beitrag zur kanadischen Landeskunde und zur Fremdenverkehrsforschung überhaupt.

E. Bärtschy